

Studieren an der FU Berlin während der COVID-19 Pandemie¹

Einleitung

Die COVID-19-Pandemie und die zur Verhinderung der Ausbreitung verhängten Kontaktbeschränkungen haben auch das Studium und das Leben der Studierenden verändert. Studiert wurde im Befragungszeitraum überwiegend von zu Hause aus, die Lehre fand vorwiegend digital statt. Das hat uns dazu bewogen, im aktuellen Gesundheitsbericht (01/21) Daten zu den Themen Infektionserfahrungen, Risikowahrnehmung, Impfbereitschaft, digitale Gesundheitskompetenz sowie Studieren von zu Hause zu erheben.

Aktuelle Studien belegen einen Anstieg von Angst- und depressiven Symptomen, erlebtem Stress und Einsamkeit unter Studierenden (Elmer et al., 2020; Husky et al., 2020; Son et al., 2020; Wang & Zhao, 2020). Auch die Schlafqualität ist gemindert (Kaparounaki et al., 2020; Marelli et al., 2020) und die körperliche Aktivität reduziert (Gallè et al., 2021; Gallo et al., 2020). Ergebnisse zum Alkoholkonsum sind bisher ambivalent und deuten zum Teil auf einen erhöhten (Charles et al., 2021; Lechner et al., 2020), überwiegend aber eher auf einen verringerten Konsum hin (Evans et al., 2021; Jackson et al., 2021; Jaffe et al., 2021).

Studierende sorgen sich stark, dass (besonders ältere) Verwandte und Bekannte sich infizieren, ihr eigenes Risiko bewerten sie indes als geringer (Charles et al., 2021; Dratva et al., 2020; Evans et al., 2021).

Das Studieren von zu Hause lässt Studierende weniger Motivation, Engagement und Selbstwirksamkeit erleben, vor allem aufgrund fehlender Interaktion (Aguilera-Hermida, 2020). Studierende geben an, bei Onlineveranstaltungen deutlich weniger aktiv zu sein. Als Barrieren wurden u. a. fehlende Interaktion, technische Probleme, geringere Lerneffekte sowie soziale Isolation angegeben, als Vorteile die verringerten Wegezeiten, die Flexibilität sowie das Lernen in eigener Geschwindigkeit (Bączek et al., 2021; Nambiar, 2020). Eine Rückkehr zum Studieren in Präsenz wünschen sich die meisten Studierenden (Aguilera-Hermida, 2020; Bączek et al., 2021; Nambiar, 2020).

Methode

Um die Besonderheiten dieser Situation auch im Gesundheitsbericht abbilden zu können, haben wir in der Befragung 01/21 die Konfrontation mit COVID-19, die Impfbereitschaft, die Erfahrungen mit dem Studieren von zu Hause sowie die digitale Gesundheitskompetenz als zusätzliche Themen aufgenommen, ebenso weitere mit COVID-19 assoziierte Themen wie Einsamkeit sowie die Balance zwischen Studium und Privatleben.

Konfrontation mit COVID-19

Die Teilnehmenden wurden gebeten, das Risiko einer Infektion für ihre Altersgruppe und für

¹ Zitiervorschlag: Blaszyk, W., Lesener, T., Wolter, C., Jochmann, A., Dastan, B. & Gusy, B. (2021). Studieren an der FU Berlin während der COVID-19 Pandemie. Ergebnisse der Befragung zur Gesundheit Studierender 01/21 (Schriftenreihe des AB Public Health: Prävention und psychosoziale Gesundheitsforschung: Nr. 01/P21). Berlin: Freie Universität Berlin

Bei Nachfragen wenden Sie sich bitte an: healthy-campus@fu-berlin.de



sich persönlich einzuschätzen (in Prozent) sowie anzugeben, inwieweit sie selbst und nahe oder entfernte Verwandte/Bekannte bereits mit SARS-CoV-2 infiziert waren.

Impfbereitschaft

Die Studierenden wurden gebeten anzugeben, ob sie sich impfen lassen wollen, und gegebenenfalls Gründe nennen, falls sie dies nicht vorhaben.

Digitale Gesundheitskompetenz

Eingesetzt wurde eine COVID-19-spezifische Version des *Digital Health Literacy Instrument* (DHLI) (van der Vaart & Drossaert, 2017), um zu erheben, wie schwer oder leicht es den Studierenden fällt, Informationen zum Coronavirus zu finden, zu beurteilen und im Alltag anzuwenden (Dadaczynski et al., 2020; Kolpatzik et al., 2020). Die Antwortwerte der Items der drei verwendeten Subskalen wurden zur Darstellung dichotomisiert; berichtet wird der Anteil der Befragten mit (sehr) guter Gesundheitskompetenz.

Studieren von Zuhause²

Eingesetzt wurden hier Items, die den Studien von Schober et al. (2020) sowie Traus et al. (2020) entnommen und adaptiert wurden. Die Items erheben die Vorteile und Anforderungen der Online-Lehre und bilden die technische Ausstattung, die wahrgenommene Veränderung des Arbeitsaufwands und die soziale Unterstützung durch Lehrende und (Mit-)Studierende ab. Auf Grundlage einer Faktorenanalyse wurden die Einzelitems zu vier inhaltlichen Clustern zusammengefasst: (1) Beeinträchtigungen, (2) sozialer Austausch, (3) Herausforderungen sowie (4) Vorteile.

Stichprobe

Die Ergebnisse beziehen sich auf eine Stichprobe von insgesamt 2826 Studierenden der Freien Universität Berlin, die im Januar und Februar 2021 an der periodisch durchgeführten Befragung zu Gesundheit im Studium teilnahmen. Die Mehrzahl der Befragten war weiblich (71,9 %). Etwa die Hälfte (45,7 %) der befragten Studierenden befanden sich zum Zeitpunkt der Befragung im Bachelorstudium. Die Fachbereiche Biologie, Chemie, Pharmazie (14,6 %), Erziehungswissenschaft und Psychologie (12,8 %) sowie Geschichts- und Kulturwissenschaften (11,8 %) waren am stärksten vertreten.

² Das pandemisch bedingte Studium von zu Hause wird in bisherigen Studien unterschiedlich betitelt (z. B. Home Learning, Online-Lehre, digitales Semester). Wir verwenden hierfür konsistent den Begriff „Studieren von zu Hause“.

Kernaussagen

- Die meisten Studierenden kennen jemanden (83,2 %), die:der bereits eine SARS-CoV-2 Infektion hatte.
- Ein Drittel (33,2 %) der Befragten waren mit schweren Krankheitsverläufen bei sich selbst oder nahestehenden Personen konfrontiert.
- Die große Mehrheit der Studierenden (78,4 %) ist bereit, sich gegen COVID-19 impfen zu lassen.
- Den meisten Befragten fällt es leicht, relevante Informationen in Bezug auf COVID-19 zu recherchieren und anzuwenden.
- Das Studium von zu Hause wird von einer Mehrheit der Befragten als fordernder und weniger sozial interaktiv, aber flexibler erlebt.
- 37,9 % der Studierenden sind mit den Angeboten der FU Berlin für das Studieren von zu Hause (eher) zufrieden.

Ergebnisse

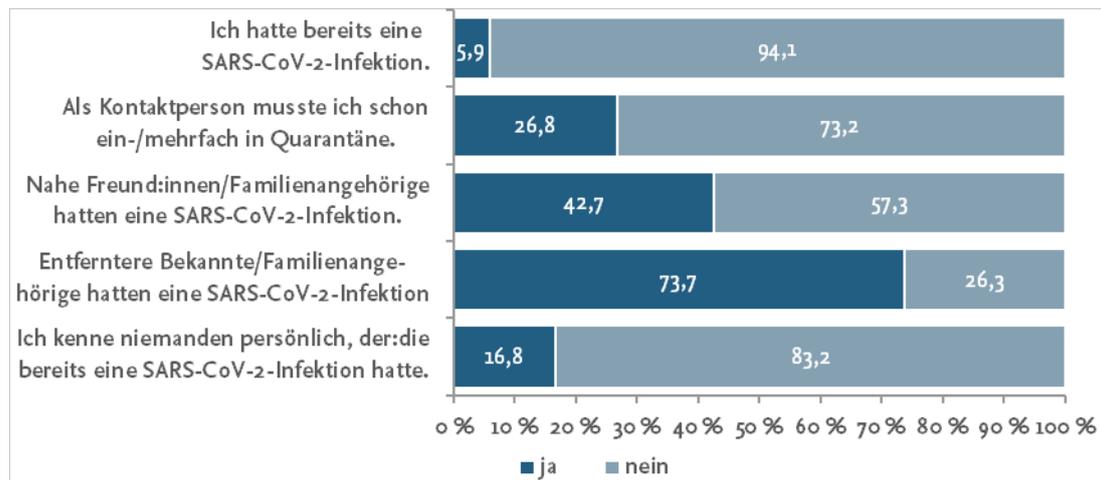
Konfrontation mit COVID-19

Nur ein kleiner Anteil (5,9 %) der befragten Studierenden gab an, sich bis zum Befragungszeitpunkt mit SARS-CoV-2 infiziert zu haben bzw. an COVID-19 erkrankt gewesen zu sein. Mehr als ein Viertel (26,8 %) der Studierenden mussten als Kontaktperson bereits in Quarantäne. 42,7 % waren mit Infektionen bei nahen Angehörigen oder Freund:innen und 73,7 % mit Infektionen bei entfernteren Bekannten konfrontiert. 83,2 % der Studierenden kennen mindestens eine Person, die an COVID-19 erkrankt ist (vgl. Abbildung 1). 33,2 % der Infektionen bei Studierenden und engen Bezugspersonen verliefen schwer oder sehr schwer (vgl. Abbildung 2). Die Studierenden schätzen ihr persönliches Risiko, sich mit SARS-CoV-2 zu infizieren, als geringer ein (23,3 %) als das Risiko von anderen Personen ihrer Altersgruppe (30,6 %). Der überwiegende Teil ist davon überzeugt (62,3 %; vgl. Abbildung 3), sich vor einer Infektion schützen zu können, z. B. durch konsequentes Befolgen der Hygiene- und Abstandsregeln.

Der Anteil der Studierenden, die persönlich jemanden kennen, die:der bereits eine SARS-CoV-2 Infektion hatte, ähnelt jenem (85 %), der in einer vergleichbaren US-amerikanischen Studie vom Herbst 2020 beschrieben wurde (Charles et al. 2021). Die Einschätzung des Ansteckungsrisikos ist ähnlich wie in einer repräsentativen Umfrage aus Deutschland: auch dort schätzen Teilnehmende ihr eigenes Risiko auf ca. 20 %, das ihrer Mitmenschen jedoch auf ca. 30 % (Gerhold, 2020).

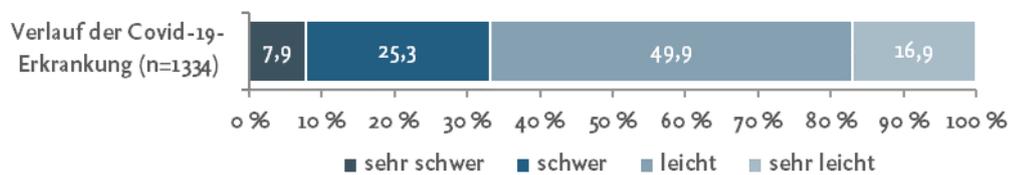


Abbildung 1: Konfrontation mit COVID-19



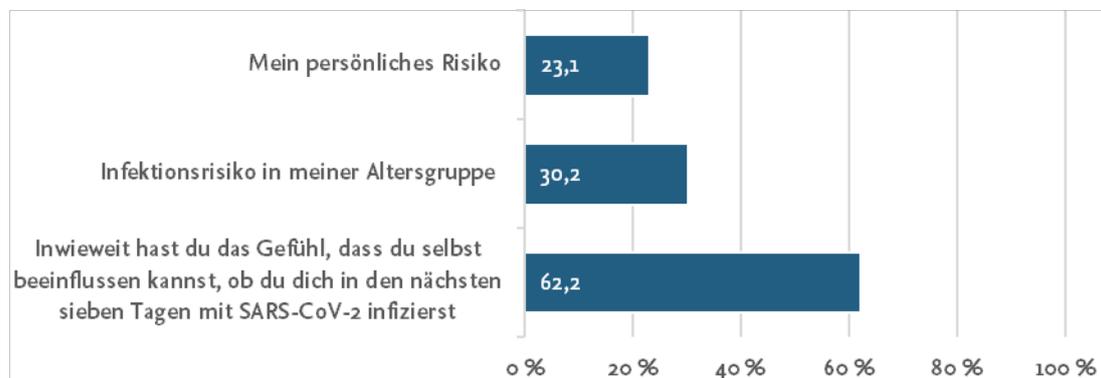
Anmerkung: Angaben in Prozent; aufgrund der Antworten zu den vorangestellten Items ist davon auszugehen, dass das letzte Item von den Befragten invertiert verstanden und beantwortet wurde

Abbildung 2: Schweregrad des Verlaufs der COVID-19-Erkrankung



Anmerkung: Schweregrad der eigenen COVID-19-Erkrankung sowie von Erkrankungen naher Freund:innen/Familienangehöriger. Das n bezieht sich in diesem Fall auf die Anzahl der Erkrankungen, da einige Personen mit zwei Antworten vertreten sein können; Angaben in Prozent

Abbildung 3: Wahrgenommenes Infektionsrisiko



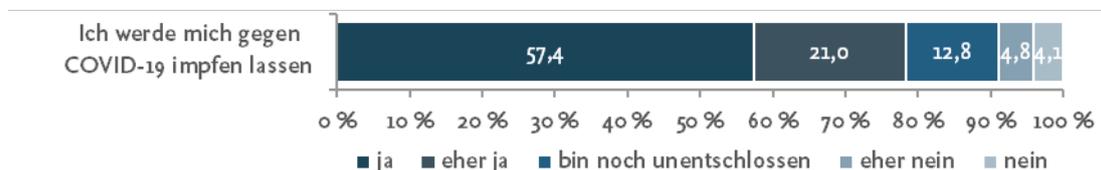
Anmerkung: Angaben in Prozent

Impfbereitschaft

Unter den befragten Studierenden herrscht eine hohe Impfbereitschaft: 78,4 % geben an, sich (wahrscheinlich) gegen COVID-19 impfen lassen zu wollen (vgl. Abbildung 4). Wer zum Befragungszeitpunkt (noch) nicht bereit ist, sich impfen zu lassen, nennt als Gründe insbesondere Sorgen vor Nebenwirkungen, Spätfolgen, mangelnder Sicherheit und Wirksamkeit des Impfstoffs sowie Vorerkrankungen und Unverträglichkeiten.

Die Impfbereitschaft der befragten Studierenden der Freien Universität Berlin liegt deutlich über derjenigen eines repräsentativen Samples der deutschen Bevölkerung (78,4 % vs. 65,3 %), das im Rahmen der COSMO-Studie (Betsch et al., 2021) – einer seriellen Querschnitts-Onlineerhebung – am 23.02.2021 befragt wurde.

Abbildung 4: Impfbereitschaft



Anmerkung: Angaben in Prozent

Digitale Gesundheitskompetenz

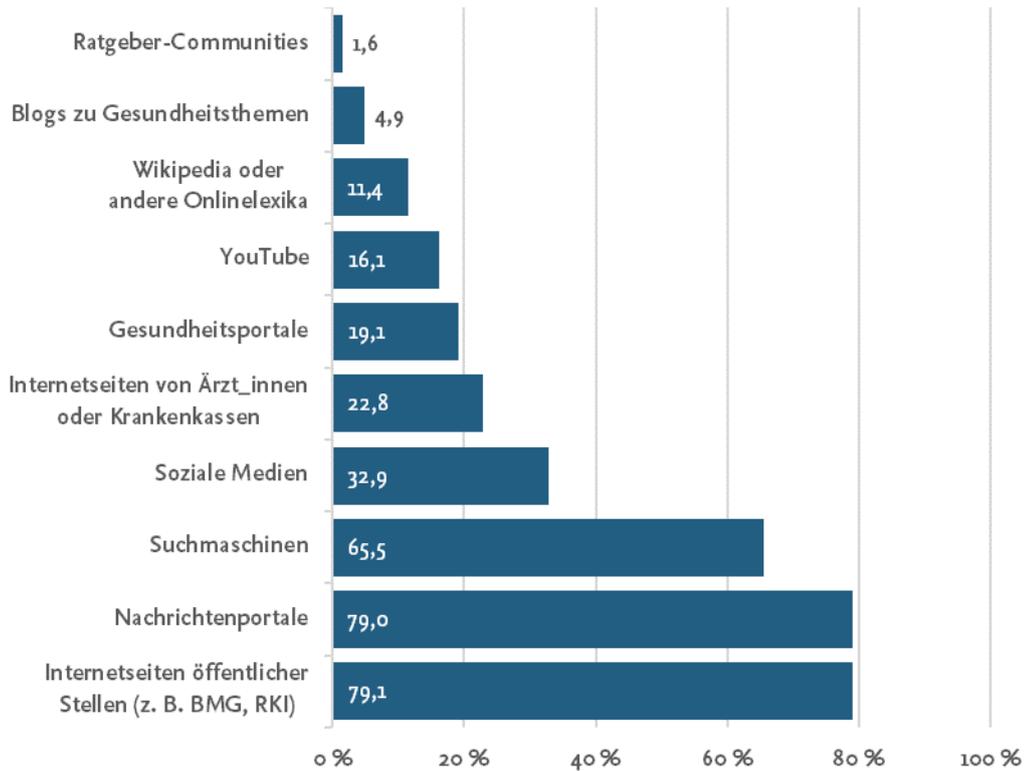
Die Studierenden nutzen vorrangig Webseiten des BMG oder RKI (79,1 %) sowie Nachrichtenportale (79,0 %; vgl. Abbildung 5) zur Suche nach Informationen zu COVID-19. Knapp ein Drittel der Befragten (32,9 %) informieren sich in Sozialen Medien. Die wichtigsten Themen, zu denen Informationen gesucht werden, sind aktuelle Regeln und Einschränkungen zur Bekämpfung von COVID-19 (87,6 %), die aktuelle Ausbreitung von COVID-19 (74,4 %) sowie die Impfung gegen COVID-19 (65,6 %). Weniger nachgefragt sind Informationen zu psychischen Folgen der Pandemie (36,3 %) sowie zu Übertragungswegen des Virus (32,8 %; vgl. Abbildung 6).

- *Suchen und Finden von Informationen:* 86,9 % der Studierenden geben an, die richtigen Suchbegriffe zu verwenden, ein etwas kleinerer Teil (69,5 %; vgl. Abbildung 7) findet es leicht, genau die gesuchte Information zu finden. Diese Werte ähneln jenen einer Studie zur COVID-19-Health-Literacy bei Studierenden (Dadaczynski et al., 2021: 88,4 % und 69,6 %).
- *Zuverlässigkeit der gefundenen Informationen bewerten:* 80,9 % der Befragten geben an, kaum Schwierigkeiten mit dem Abgleichen von Informationen auf verschiedenen Websites zu haben. Die Zuverlässigkeit von Informationen zu bewerten fällt 72,0 % (vgl. Abbildung 8) leicht. Hier zeigen die Studierenden der FU eine höhere Gesundheitskompetenz als die der Health-Literacy-Vergleichsstudie (Dadaczynski et al., 2021: 75,5 % und 57,7 %).
- *Beurteilung der Relevanz der Informationen:* 84,9 % der Befragten geben an, dass es ihnen (sehr) leichtfällt, gefundene Informationen zu nutzen, um Entscheidungen bezüglich ihrer Gesundheit zu treffen. 78,2 % fällt es zudem leicht, zu beurteilen, ob Informationen auf sie zutreffen (vgl. Abbildung 9). Hier zeigen die FU-Studierenden nur geringe Abweichungen von den Werten der Vergleichsstudie (Dadaczynski et al., 2021: 82,6 % und 75,6 %).

Dadaczynski et al. (2021) schätzen die Gesundheitskompetenz der von ihnen befragten Studierenden als relativ hoch ein. Angesichts der ähnlichen oder höheren Werte der FU-Studierenden kann man auch bei der FU-Stichprobe von einer insgesamt hohen digitalen Gesundheitskompetenz in Bezug auf COVID-19 sprechen.

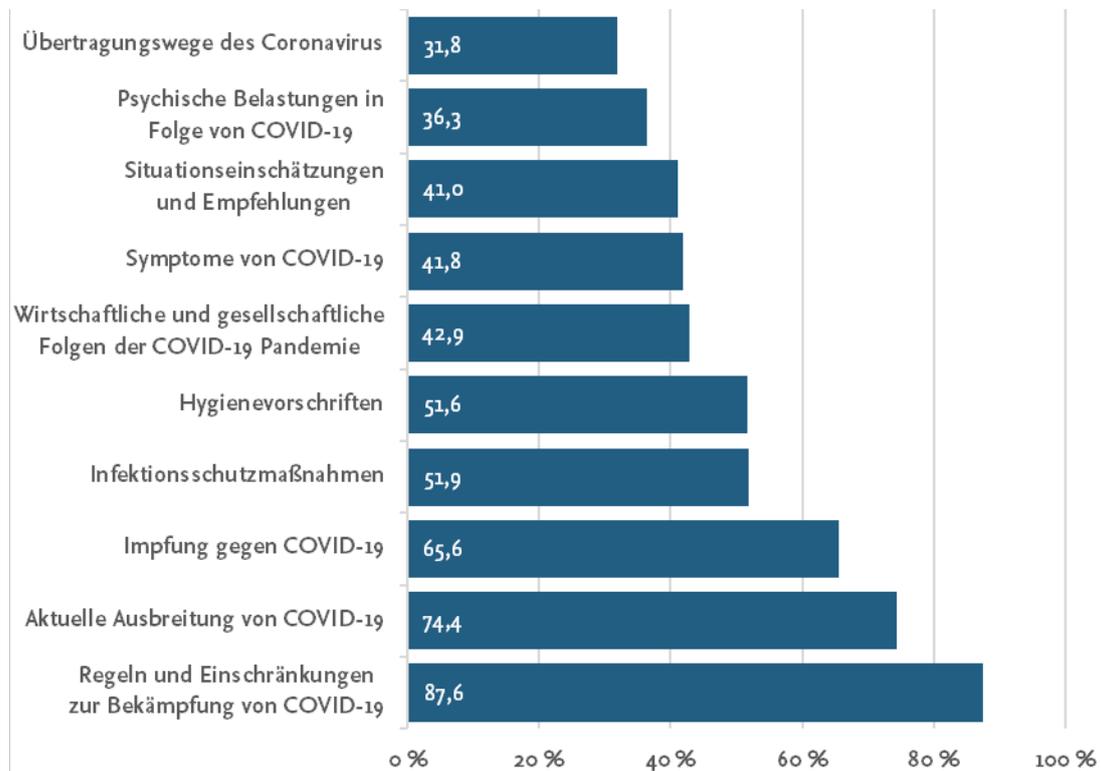


Abbildung 5: Digitale Gesundheitskompetenz: Informationsquellen



Anmerkung: Anteil der Studierenden, die die genannten Quellen zur Suche nach gesundheitsbezogenen Informationen zu COVID-19 nutzen; Angaben in Prozent

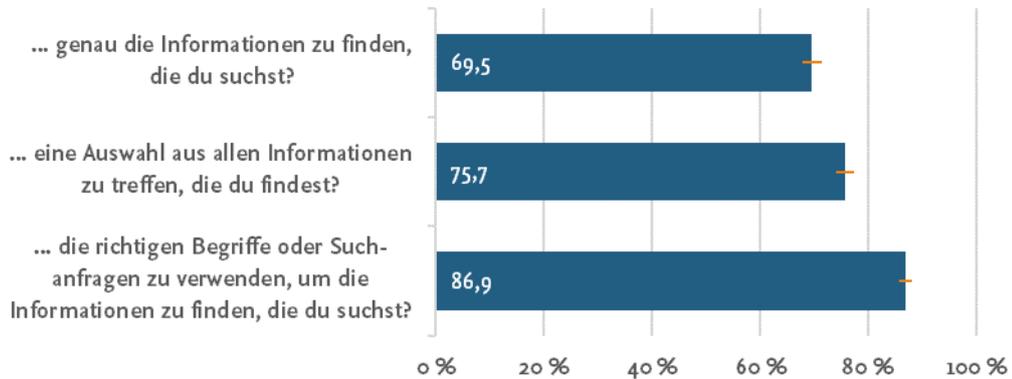
Abbildung 6: Digitale Gesundheitskompetenz: Themen der Recherche



Anmerkung: Anteil der Studierenden, die zu den genannten Themen recherchieren; Angaben in Prozent

Abbildung 7: Digitale Gesundheitskompetenz: Subskala „Suchen und Finden von Informationen“

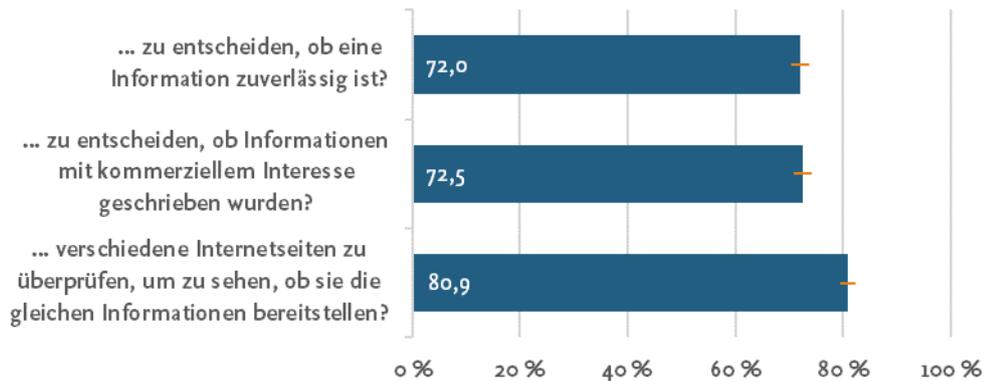
Wenn du im Internet nach Informationen rund um das Thema COVID-19 suchst, wie einfach oder schwierig ist es für dich...



Anmerkung: Anteil der Studierenden, die die genannte Aufgabe als (sehr) einfach empfinden; Angaben in Prozent mit 95%-Konfidenzintervall

Abbildung 8: Digitale Gesundheitskompetenz: Subskala „Zuverlässigkeit der gefundenen Informationen bewerten“

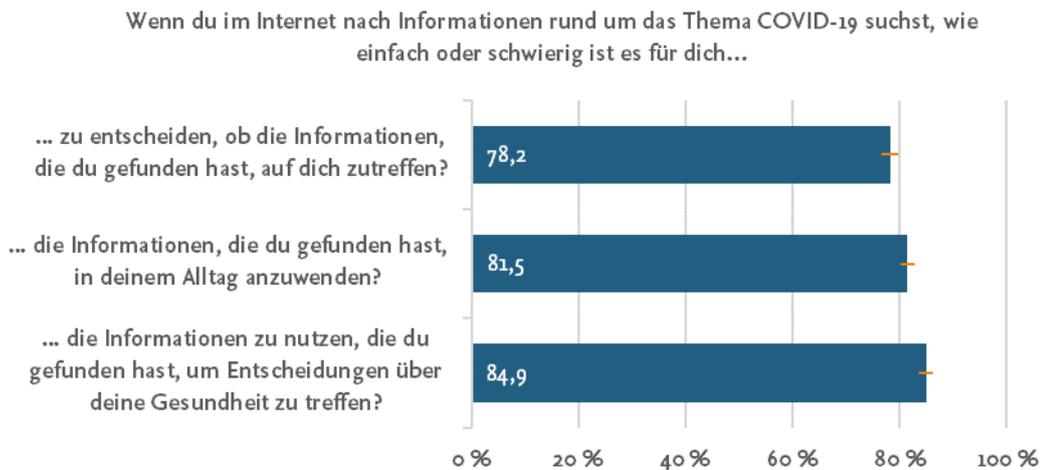
Wenn du im Internet nach Informationen rund um das Thema COVID-19 suchst, wie einfach oder schwierig ist es für dich...



Anmerkung: Anteil der Studierenden, die die genannte Aufgabe als (sehr) einfach empfinden; Angaben in Prozent mit 95%-Konfidenzintervall



Abbildung 9: Digitale Gesundheitskompetenz: Subskala „Beurteilung der Relevanz der Informationen“



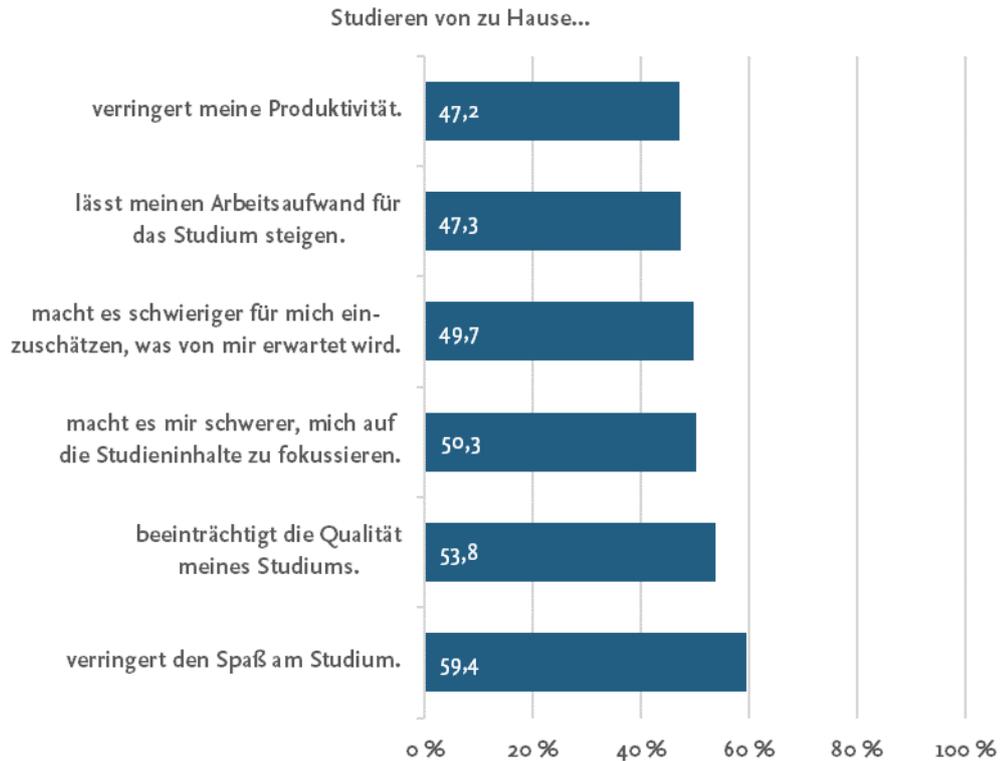
Anmerkung: Anteil der Studierenden, die die genannte Aufgabe als (sehr) einfach empfanden; Angaben in Prozent mit 95%-Konfidenzintervall

Studieren von zu Hause

Die große Mehrheit der Studierenden gibt an, dass Studieren von zu Hause ein höheres Maß an Arbeitsaufwand, Eigeninitiative sowie Selbstorganisation und -disziplin erfordert (vgl. Abbildung 10 und Abbildung 12). Zudem erleben die meisten den Austausch und die Diskussion mit Lehrenden und (Mit-)Studierenden als reduziert (vgl. Abbildung 11). Gleichzeitig erleben etwa die Hälfte der Befragten das Onlinestudium als flexibler und individueller anpassbar und verzeichnen einen Wissenszuwachs bezüglich Online-Formaten und Tools (vgl. Abbildung 13). Die meisten Studierenden (76,3 %) sind technisch gut ausgestattet für das Studieren von zu Hause. 64,1 % haben einen (Arbeits-)Platz, an dem sie ungestört arbeiten können. Nur etwas mehr als ein Drittel (37,9 %) der Studierenden geben an, mit den Angeboten der Freien Universität Berlin für das Studieren von zu Hause zufrieden zu sein (vgl. Abbildung 14).

Im Vergleich mit einer Befragung von 2000 Studierenden in Deutschland (Traus et al., 2020) zeigen die FU-Studierenden ähnliche Reaktionen auf das Studium unter Pandemiebedingungen. Auch in der Vergleichsstudie wurden insbesondere die soziale Isolation sowie ein gesteigener Arbeits- und Selbstorganisationsaufwand als Belastungen angeführt.

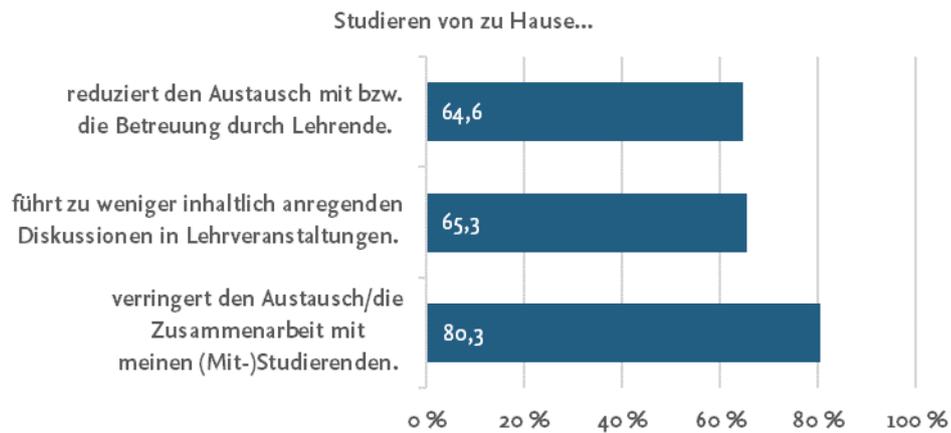
Abbildung 10: Beeinträchtigungen durch das Studieren von zu Hause



Anmerkung: Anteil der Studierenden, die der Aussage (genau) zustimmen; Angaben in Prozent

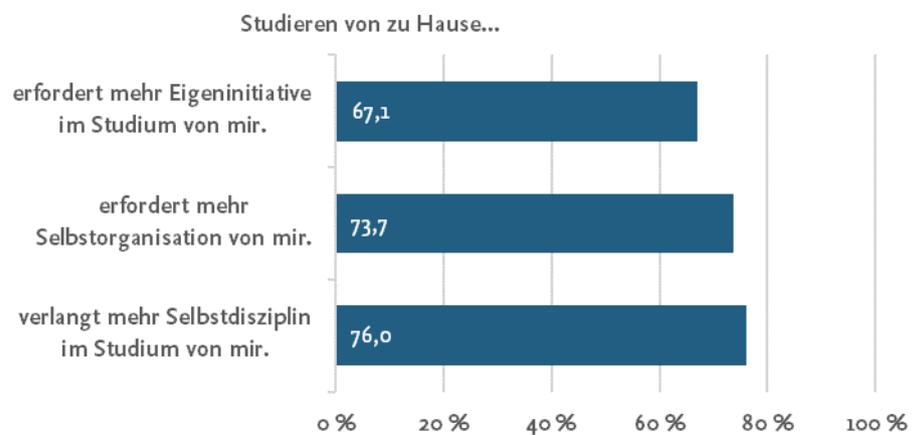


Abbildung 11: Sozialer Austausch beim Studieren von zu Hause



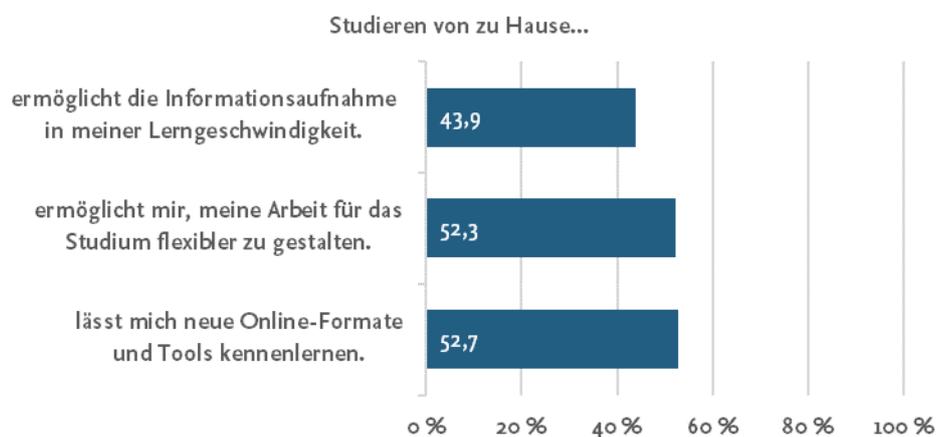
Anmerkung: Anteil der Studierenden, die der Aussage (genau) zustimmen; Angaben in Prozent

Abbildung 12: Herausforderungen durch das Studieren von zu Hause



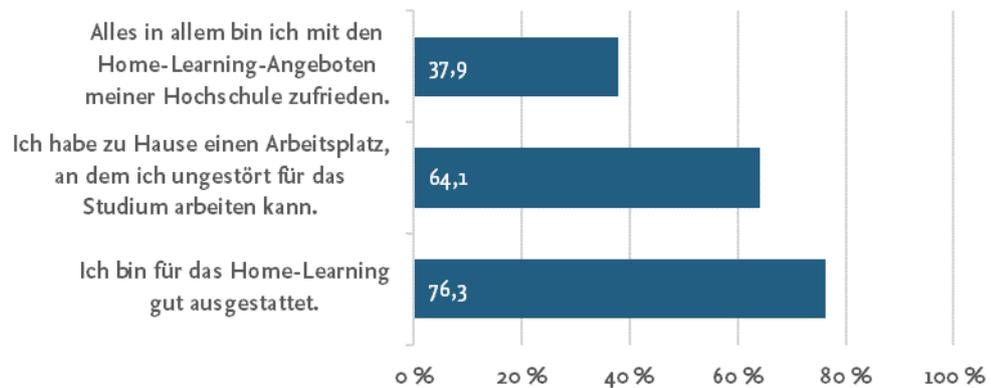
Anmerkung: Anteil der Studierenden, die der Aussage (genau) zustimmen; Angaben in Prozent

Abbildung 13: Vorteile durch das Studieren von zu Hause



Anmerkung: Anteil der Studierenden, die der Aussage (genau) zustimmen; Angaben in Prozent

Abbildung 14: Ausstattung und Zufriedenheit beim Studieren von zu Hause



Anmerkung: Anteil der Studierenden, die der Aussage (genau) zustimmen; Angaben in Prozent

Zusammenfassung

Die COVID-19-Pandemie ist im Leben der Studierenden sehr präsent und hat das Studium stark geprägt. Die Befragten zeigen eine hohe Impfbereitschaft sowie gute Kompetenzen in der Beschaffung und Nutzung von Gesundheitsinformationen. Das Studieren von zu Hause ist für viele Studierende mit zusätzlichen Belastungen verbunden – insbesondere aufgrund der fehlenden sozialen Komponente –, und nur eine Minderheit zeigt sich mit den bisherigen Online-Angeboten zufrieden.



Literatur

- Aguilera-Hermida, A. P. (2020). College students' use and acceptance of emergency online learning due to COVID-19. *International Journal of Educational Research Open*, 1, 100011. <https://doi.org/10.1016/j.ijedro.2020.100011>
- Bączek, M., Zagańczyk-Bączek, M., Szpringer, M., Jaroszyński, A. & Woźakowska-Kapłon, B. (2021). Students' perception of online learning during the COVID-19 pandemic: A survey study of Polish medical students. *Medicine*, 100(7), e24821. <https://doi.org/10.1097/MD.00000000000024821>
- Betsch, C., Korn, L., Felgendreiff, L., Eitze, S., Schmid, P., Sprengholz, P., Wieler, L., Schmich, P., Stollorz, V., Ramharter, M., Bosnjak, M., Omer, S. B., Thaiss, H., Bock, F. de & Rüden, U. v. (2021). *COVID-19 Snapshot Monitoring (COSMO Germany) - Wave 37*. <https://doi.org/10.23668/PSYCHARCHIVES.4639>
- Charles, N. E., Strong, S. J., Burns, L. C., Bullerjahn, M. R. & Serafine, K. M. (2021). Increased mood disorder symptoms, perceived stress, and alcohol use among college students during the COVID-19 pandemic. *Psychiatry Research*, 296, 113706. <https://doi.org/10.1016/j.psychres.2021.113706>
- Dadaczynski, K., Okan, O., Messer, M., Leung, A. Y. M., Rosário, R., Darlington, E. & Rathmann, K. (2021). Digital Health Literacy and Web-Based Information-Seeking Behaviors of University Students in Germany During the COVID-19 Pandemic: Cross-sectional Survey Study. *Journal of medical Internet research*, 23(1), e24097. <https://doi.org/10.2196/24097>
- Dadaczynski, K., Orkan, Okan, Messer, M. & Rathmann, K. (2020). *COVID-19 Health Literacy Survey: University Students (COVID-HL-Survey). Questionnaire and Scale Documentation: Ergebnisse einer bundesweiten Online-Befragung* [Version 1]. Interdisciplinary Centre for Health Literacy Research and Fulda University of Applied Sciences, Public Health Centre.
- Dratva, J., Zysset, A., Schlatter, N., Wyl, A. von, Huber, M. & Volken, T. (2020). Swiss University Students' Risk Perception and General Anxiety during the COVID-19 Pandemic. *International Journal of Environmental Research and Public Health*, 17(20), 7433. <https://doi.org/10.3390/ijerph17207433>
- Elmer, T., Mepham, K. & Stadtfeld, C. (2020). Students under lockdown: Comparisons of students' social networks and mental health before and during the COVID-19 crisis in Switzerland. *PLoS One*, 15(7), e0236337. <https://doi.org/10.1371/journal.pone.0236337>
- Evans, S., Alkan, E., Bhangoo, J. K., Tenenbaum, H. & Ng-Knight, T. (2021). Effects of the COVID-19 lockdown on mental health, wellbeing, sleep, and alcohol use in a UK student sample. *Psychiatry Research*, 298, 113819. <https://doi.org/10.1016/j.psychres.2021.113819>
- Gallè, F., Veshi, A., Sabella, E. A., Çitozi, M., Da Molin, G., Ferracuti, S., Liguori, G., Orsi, G. B. & Napoli, C. (2021). Awareness and Behaviors Regarding COVID-19 among Albanian Undergraduates. *Behavioral sciences (Basel, Switzerland)*, 11(4), 45. <https://doi.org/10.3390/bs11040045>
- Gallo, L. A., Gallo, T. F., Young, S. L., Moritz, K. M. & Akison, L. K. (2020). The Impact of Isolation Measures Due to COVID-19 on Energy Intake and Physical Activity Levels in Australian University Students. *Nutrients*, 12(6), 1865. <https://doi.org/10.3390/nu12061865>
- Gerhold, L. (2020). COVID-19: Risk perception and Coping strategies. *PsyArXiv*. Vorab-Onlinepublikation. <https://doi.org/10.31234/osf.io/xmpk4>

- Husky, M. M., Kovess-Masfety, V. & Swendsen, J. D. (2020). Stress and anxiety among university students in France during Covid-19 mandatory confinement. *Comprehensive psychiatry*, 102, 152191. <https://doi.org/10.1016/j.comppsy.2020.152191>
- Jackson, K. M., Merrill, J. E., Stevens, A. K., Hayes, K. L. & White, H. R. (2021). Changes in Alcohol Use and Drinking Context due to the COVID-19 Pandemic: A Multimethod Study of College Student Drinkers. *Alcoholism: Clinical and Experimental Research*, 45(4), 752–764. <https://doi.org/10.1111/acer.14574>
- Jaffe, A. E., Kumar, S. A., Ramirez, J. J. & DiLillo, D. (2021). Is the COVID-19 Pandemic a High-Risk Period for College Student Alcohol Use? A Comparison of Three Spring Semesters. *Alcoholism: Clinical and Experimental Research*, 45(4), 854–863. <https://doi.org/10.1111/acer.14572>
- Kaparounaki, C. K., Patsali, M. E., Mousa, D.-P. V., Papadopoulou, E. V. K., Papadopoulou, K. K. K. & Fountoulakis, K. N. (2020). University students' mental health amidst the COVID-19 quarantine in Greece. *Psychiatry Research*, 290, 113111. <https://doi.org/10.1016/j.psychres.2020.113111>
- Kolpatzik, K., Mohrmann, M. & Zeeb, H. (2020). *Digitale Gesundheitskompetenz in Deutschland*. : https://www.aok-bv.de/imperia/md/aokbv/gesundheitskompetenz/studienbericht_digitale_gk_web.pdf
- Lechner, W. V., Laurene, K. R., Patel, S., Anderson, M., Grega, C. & Kenne, D. R. (2020). Changes in alcohol use as a function of psychological distress and social support following COVID-19 related University closings. *Addictive Behaviors*, 110, 106527. <https://doi.org/10.1016/j.addbeh.2020.106527>
- Marelli, S., Castelnuovo, A., Somma, A., Castronovo, V., Mombelli, S., Bottoni, D., Leitner, C., Fossati, A. & Ferini-Strambi, L. (2020). Impact of COVID-19 lockdown on sleep quality in university students and administration staff. *Journal of Neurology*. Vorab-Onlinepublikation. <https://doi.org/10.1007/s00415-020-10056-6>
- Nambiar, D. (2020). The impact of online learning during COVID-19: students' and teachers' perspective. *International Journal of Indian Psychology*, 8(2), 783–793. <https://doi.org/10.25215/0802.094>
- Schober, B., Lüftenegger, M. & Spiel, C. (2020). *Lernen unter Covid-19 -Bedingungen: Erste Ergebnisse -Studierende*. Universität Wien. https://lernencovid19.univie.ac.at/fileadmin/user_upload/p_lernencovid19/Zwischenergebnisse_Studierende.pdf
- Son, C., Hegde, S., Smith, A., Wang, X. & Sasangohar, F. (2020). Effects of COVID-19 on College Students' Mental Health in the United States: Interview Survey Study. *Journal of medical Internet research*, 22(9), e21279. <https://doi.org/10.2196/21279>
- Traus, A., Höffken, K., Thomas, S., Mangold, K. & Schröer, W. (2020). *Stu.di.Co. – Studieren digital in Zeiten von Corona*. <https://doi.org/10.18442/150>
- van der Vaart, R. & Drossaert, C. (2017). Development of the Digital Health Literacy Instrument: Measuring a Broad Spectrum of Health 1.0 and Health 2.0 Skills. *Journal of medical Internet research*, 19(1), e27. <https://doi.org/10.2196/jmir.6709>
- Wang, C. & Zhao, H. (2020). The Impact of COVID-19 on Anxiety in Chinese University Students. *Frontiers in psychology*, 11, 1168. <https://doi.org/10.3389/fpsyg.2020.01168>

